

1. Die Stellungnahme des Verwaltungsrates belegt genau das, was ich gesagt habe: dass man sich über die Zukunft des Theaters unter veränderten Rahmenbedingungen keine Gedanken machen will.

2. Nicht nachvollziehbar ist, warum der Verwaltungsrat der Theater am Neumarkt AG eine von ihm im letzten Geschäftsbericht ausgewiesene Auslastung von 67% nun so darstellt, als würden wir "vor leeren Rängen spielen", der Präsident des Verwaltungsrates der Schauspielhaus Zürich AG, Elmar Ledergerber, eine 61%ige Auslastung im Pfauen (die Auslastung im Schiffbau wird im Geschäftsbericht nicht ausgewiesen) aber als "Erfolgsgeschichte" bezeichnet. Und warum man sich über diesen Widerspruch in der Präsidialabteilung der Stadt Zürich keine Gedanken macht.

3. Ich nehme nach einem Telefonat mit Hans Winzeler von der Consilium Rechtsberatung, der im Auftrag der Erblasserin die Verwaltung der Legate übernommen hat, zu Kenntnis, dass er, nachdem das Büro Wartmann & Merker in dieser Sache tätig wurde, nur die "üblichen Honorare" für entsprechende Leistungen in Rechnung gestellt hat (in diesem Fall Chf 13'611,40). Dass er angeboten habe, dies gratis zu machen, weil er von der Erblasserin selbst gut bedacht worden sei, beruhe vielleicht auf einem Missverständnis. Er, Winzeler, nämlich habe auf das ihm vermachte Erbe (ein Appartement in Arosa) nach längerem Nachdenken "aus Gründen des Interessenskonflikts" verzichtet. Ich nehme weiter zu Kenntnis, dass zwar Herr Winzeler einen Interessenskonflikt darin erkennt, als Verwalter der Legate selbst Empfänger eines Erbteils zu sein, nicht jedoch der Verwaltungsrat des Theaters, wenn er die Anwaltskanzlei seines Präsidenten mit der Verwaltung des Erbes beauftragt, die bislang mit Chf 31.332,35 honoriert wurde. Ich nehme daher den Vorwurf, Thomas Wartmann habe seinem Büro den Auftrag zugeschanzt, zurück. Es war der Verwaltungsrat, der Wartmanns Büro den Auftrag zugeschanzt hat.

4. Dass der Verwaltungsrat nun mit dem kaufmännischen Geschäftsführer eine einvernehmliche Vereinbarung hinsichtlich seines Arbeitsverhältnisses getroffen hat, freut mich. Manchmal nützt es ja doch etwas, wenn man sich nicht alles gefallen lässt.

Wolfgang Reiter